

Fachgespräch „Runder Tisch Sprachförderung“
Spielhaus Horner Rennbahn, 3. Juni 2013

Beginn

15.00 Uhr

TeilnehmerInnen

Angelika Becker/Family Support
Corinna Bethke/KiTa Sandkamp
Iris Bielenberg/Hamburger Volkshochschule
Jutta Braun/Kurt-Körber-Gymnasium
Claudia Deppermann/Billenetz
Vivian Ebinger/Spielhaus Horner Rennbahn
Martin Garske/Behörde für Arbeit, Soziales, Familie, Integration
Magdalena Gobelius/Hamburger Volkshochschule Grundbildungszentrum
Andreas Heintze/Behörde für Schule und Berufsbildung
Eva-Maria Hinterding/fördern & wohnen
Thomas Juhl/ReBBZ Billstedt
Valentina Lippmann/Deutsche Angestellten Akademie DAA
Sybille Neuwirth/Behörde für Arbeit, Soziales, Familie, Integration
Bettina Rosenbusch/Billenetz
Melanie Stutz/Wabe KiTa Dringsheide
Valentina Wacker-Nikulín/basis & woge e.V.
Milena Wagner/Kulturpalast Hamburg kph

Protokoll

Bettina Rosenbusch begrüßte die Anwesenden und gab eine kurze Einführung in das Thema des Fachgesprächs: „Sprachförderangebote für unterschiedliche Zielgruppen im Entwicklungsraum Billstedt, Horn und Mümmelmansberg“. Der Europäische Sozialfonds, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie die Hamburger Fachbehörden BASFI und BSB haben Programme aufgelegt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene – mit und ohne Deutschkenntnisse. Welche Angebote es gibt und welche Voraussetzungen die Zielpersonen mitbringen müssen, um in den Genuss von etwaigen Fördermaßnahmen zu kommen, ist nicht immer und für alle Beteiligten transparent. Der „Runde Tisch Sprachförderung“ dient deshalb einem Informationsaustausch zwischen BehördenvertreterInnen und EinrichtungsleiterInnen aus dem Hamburger Osten.

Impulsreferat 1: Integrationskurse und berufsbezogene Fördermaßnahmen

Referent: Martin Garske, BASFI, Referat Integration von Zuwanderern

Seit 2005 gibt es in Deutschland ein einheitliches Fördersystem. Alle Neuzuwanderer haben danach einen Rechtsanspruch auf einen Integrationskursus, in dem sie sowohl die deutsche Sprache erlernen, als auch Orientierungshilfen zu Politik, Kultur und Gesell-

schaft in Deutschland erhalten. Ziel ist der Abschluss des B1-Zertifikats als Voraussetzung für eine mögliche Einbürgerung. So genannte „Altzuwanderer“, also Zuwanderer, die vor 2005 nach Deutschland gekommen sind, müssen sich selber um einen Integrationskurs kümmern. Die Förderung einer solchen Maßnahme hängt von den jeweiligen Einkommensverhältnissen ab. Grundsätzlich kann jeder Zuwanderer – unabhängig davon, ob er/sie in einem Beschäftigungsverhältnis steht – einen Integrationskurs besuchen.

Mehr als 40.000 Menschen in Hamburg haben seit 2005 an einem Integrationskurs teilgenommen, d.h. rund 5.000 TeilnehmerInnen pro Jahr. Da der Bedarf rückläufig ist, nehmen auch die Angebote bzw. die Anzahl der Anbieter ab. Zurzeit gibt es 30 Träger in Hamburg, die Integrationskurse an insgesamt 125 Standorten anbieten, darunter acht in Billstedt, zwei in Horn und zwei in Hamm.

Drei Viertel aller BesucherInnen von Integrationskursen sind Altzuwanderer. Hier herrscht weiterhin ein großer Nachholbedarf. Alle MultiplikatorInnen und EinrichtungsleiterInnen sind deshalb aufgefordert zu erkennen, wo es noch Bedarfe in den Stadtteilen gibt. Um besser auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Besucher eingehen zu können, gibt es zielgruppenspezifische Angebote (z.B. Kurse für Frauen, Kurse für Mütter mit Kindern, etc.).

Informationen zu Integrationskursen, Anbietern und Standorten gibt es im Internet unter: www.hamburg.de/integrationskurse

Weitere Sprachförderangebote sind:

- **Berufsbezogene Deutschkurse** (ESF-BAMF-Programm); 2012 gab es 45 Kurse, an denen insgesamt 330 Personen teilgenommen haben; das Angebot richtet sich nicht nur an Leistungsempfänger, sondern kann auch von anderen Personen in Anspruch genommen werden.
- **Regenbogen plus** (ESF-Projekt der Türkischen Gemeinde Hamburg TGH); im Projekt Regenbogen PLUS besuchen MitarbeiterInnen der TGH die Abschlussmodule aller Integrationskurse in Hamburg und informieren die Teilnehmer über das ESF-BAMF-Programm „Deutsch für den Beruf“. Dieses Programm, dessen Umfang 730 UE beträgt (Dauer 6 Monate bei 30 UE/Woche), wird von den Kooperationspartnern passage gGmbH, IBH (Interkulturelle Bildung Hamburg e.V.) und der Volkshochschule Hamburg angeboten;
- **Deutschkurse für Flüchtlinge**; diese Kurse werden über die Flüchtlingszentren vermittelt; sie umfassen 300 Unterrichtsstunden mit dem Ziel, das A1-Zertifikat zu erwerben;
- **Alphabetisierungskurse in der Herkunftssprache**; diese Kurse werden über die Integrationszentren vermittelt; Ansprechpartner in Billstedt ist verikom, Am alten Zoll 1, 22111 Hamburg, Telefon: 63 85 76 74, E-Mail: billstedt@verikom.de ;
- **Dialog in Deutsch**; seit drei Jahren machen die Bücherhallen Angebote für Menschen, die ihre deutsche Sprechpraxis verbessern möchten; es handelt sich nicht um Deutschkurse im klassischen Sinn, sondern um eine Diskussionsrunde zu unterschiedlichen Themen; die Kurse finden derzeit dienstags und donnerstags in der Bücherhalle Billstedt sowie mittwochs in der Bücherhalle Horn statt;

- **Ankommen in Alltag und Beruf;** dieses neue Angebot ist ein Willkommenspaket für Fachkräfte und ihre Familien und wird als ESF-Pilotprojekt von der Volkshochschule Hamburg angeboten:

Anlage: Liste der Anbieter von Integrationskursen

Impulsreferat 2: Programm „Ankommen in Alltag und Beruf“
Referentin: Magdalena Gobelius, vhs Grundbildungszentrum

Das Grundbildungszentrum der Hamburger Volkshochschule nimmt in einer Pilotphase vom 1. April bis zum 31. Dezember 2013 an dem ESF-Projekt „Ankommen in Alltag und Beruf – Willkommenspaket für Fachkräfte und ihre Familien“ teil. Zunächst gibt es zwei Kompaktkurse für jeweils 14 TeilnehmerInnen mit jeweils 412 Unterrichtseinheiten, die Sprachunterricht auf Niveau B2 beinhalten. Die Kurse sind am 27. Mai in Altona und in Wandsbek gestartet und sehen täglichen Unterricht in der Zeit von 9.30 bis 14.30 Uhr vor. Die Kursinhalte umfassen die Module „Sprechen am Arbeitsplatz“ und „Schreiben am Arbeitsplatz“ sowie Landeskunde zu den Themen Wohnen, Arbeiten, Verträge, Bildungssystem in Hamburg, Einkaufen, Sport, Familie, Freizeit, Verkehr und mehr. Auch der Umgang mit Computer und Internet werden geübt. Zielgruppe sind MigrantInnen, die bereits das B1-Zertifikat erworben haben, eine Berufsausbildung haben oder über Berufserfahrung verfügen. Die Teilnahme ist kostenlos. Im September starten zwei weitere Kurse, für die es bereits eine Warteliste gibt. Die TeilnehmerInnen stammen zum größten Teil aus dem europäischen Ausland. Viele TeilnehmerInnen verfügen über einen akademischen Abschluss in ihren Heimatländern.

Insgesamt gibt es zehn Träger in ganz Deutschland, die das Programm „Ankommen in Alltag und Beruf“ anbieten. Die Volkshochschule ist der einzige Anbieter in Hamburg. Nach der Pilotphase soll über eine Fortführung und/oder Ausweitung der Angebote beschlossen werden. Angedacht ist, bei Bedarf einzelne Module im Rahmen von kleineren Kursen anzubieten, z.B.:

- **Landeskunde für Frauen;** zwölf Termine am Vormittag mit dem Ziel des Wiedereinstiegs in den Beruf;
- **Sprechen am Arbeitsplatz**

KiTas, Schulen oder soziale Einrichtungen, die Interessenten für diese oder andere Module haben, können sich bei Magdalena Gobelius vom Grundbildungszentrum der Hamburger Volkshochschule unter Telefon 428 86 77 22 oder E-Mail: gbz@vhs-hamburg.de melden. Bei entsprechender Teilnehmerzahl ist es möglich, Kurse in den KiTas/Schulen/Einrichtungen anzubieten.

Anlage: Flyer „Ankommen im Alltag und Beruf“

Impulsreferat 3: Sprachförderung in Kindertagesstätten **Referentin: Sybille Neuwirth, BASFI, Kindertagesbetreuung**

Die Sprachförderung gehört zu den zentralen Aufgaben von KiTas und vorschulischen Einrichtungen. Darüber hinaus stellen die Stadt Hamburg und der Bund zusätzliche Mittel für KiTas mit erhöhtem Sprachförderbedarf zur Verfügung. Die Auswahl der KiTas richtet sich nach festgelegten Kriterien (Anteil Kinder mit Migrationshintergrund/ mit Sprachförderbedarf). Derzeit gibt es zwei Programme:

Programm „KiTa-plus“

- Fördermaßnahme der Stadt Hamburg;
- 281 KiTas (= ein Drittel aller Hamburger KiTas) nehmen an dem Programm teil;
- 102 KiTas erhalten Mittel für zusätzliche intensive Sprachförderung;
- teilnehmende KiTas erhalten eine um 24 % verbesserte Personalausstattung im Elementarbereich;
- dadurch sind rund 300 zusätzliche Fachkräfte im Einsatz.

(Finanzierung und Inhalte s. Power-Point-Präsentation)

Offensive „Frühe Chancen“

- Bundesprogramm;
- Schwerpunkt: Förderung von Sprache und Integration von Kindern unter drei Jahren;
- 106 KiTas in Hamburg nehmen teil;
- teilnehmende KiTas erhalten eine halbe zusätzliche Stelle für die Sprachförderung;
- speziell ausgebildete Sprachfachkräfte schulen andere Mitarbeiter;
- Ziel: selbsttragendes System.

(Finanzierung und Inhalte s. Power-Point-Präsentation)

In der Region Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg nehmen so gut wie alle KiTas an den beiden Förderprogrammen teil. Die anwesenden KiTa-Vertreterinnen berichteten von der Umsetzung der Maßnahmen:

Die KiTa Sandkamp ist eine Kooperation mit einer Logopädin eingegangen und hat das Thema „Sprachförderung“ in alle Bereiche der täglichen Arbeit integriert (Musik, Bewegung, etc.). Die Ergebnisse sind positiv, weil alle Kinder davon profitieren – mit und ohne Migrationshintergrund. Durch die personelle Verstärkung ist die individuelle Förderung in kleinen Gruppen möglich (z.B. ein Besuch in der Bücherhalle mit nur zwei oder drei Kindern).

Die Wabe KiTa Dringsheide ist ebenfalls sehr zufrieden mit der zusätzlichen personellen Ausstattung und setzt bei der Sprachförderung verstärkt auf die Mitarbeit der Eltern. Die anfängliche „Überzeugungsarbeit“ beginnt nun langsam zu fruchten, weil immer mehr Eltern mitziehen und ihren Kindern z.B. zu Hause vorlesen oder mit ihnen in die Bücherhalle gehen.

Anlagen:

Power-Point Präsentation KiTa-plus und Offensive frühe Chancen
Arbeitshilfe zur Erstellung des Fachkonzepts KiTa-Plus
Informationen zur Bundesinitiative Schwerpunkt KiTas

Impulsreferat 4: Steigerung der Bildungschancen von Schülerinnen und Schülern
Referent: Andreas Heintze, BSB, Amt für Bildung

Das Hamburger Sprachförderkonzept sieht eine durchgängige Sprachbildung von der Vorschule bis zum Schulende vor. Die aktive Sprachbildung ist nicht allein Aufgabe der Deutschlehrer, sondern wird in allen Fächern und schulischen Bereichen umgesetzt.

Das Schulgesetz sieht vor, dass Kinder mit Sprachförderbedarf in die Pflicht genommen werden, die Vorschule zu besuchen. Ob ein Förderbedarf vorliegt, entscheidet eine standardisierte Untersuchung im Alter von vier Jahren. Darüber hinaus gibt es internationale Vorbereitungsklassen für Zuwanderer und Flüchtlinge sowie Alphabetisierungsklassen. Die Zuweisung in diese speziellen Vorbereitungsklassen erfolgt über das Schul-Informationen-Zentrum SIZ.

In jeder Schule gibt es eine(n) SprachlernkoordinatorIn, der/die alle Maßnahmen rund um die Sprachförderung koordiniert. Schulen in Regionen mit einem niedrigen KESS-Faktor (I oder II) erhalten zusätzliche Personalmittel für eine additive Sprachförderung. In zusätzlichen Lernzeiten nehmen die betroffenen Schülerinnen und Schülern an diagnosegestützter Sprachförderung teil. Die Inhalte orientieren sich am Bedarf.

Darüber hinaus gibt es besondere Angebote zur Sprachförderung:

- **Theatersprachcamp**; 3-wöchige Sprachwerkstatt in den Sommerferien für Drittklässler mit besonderem Förderbedarf; rund die Hälfte aller Schulen in der Region Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg empfiehlt Kinder für diese Maßnahme.
- **Family Literacy**; Einbindung der Eltern in die kindliche Sprachförderung; zehn von 15 Grundschulen in der Region nehmen an diesem Programm teil.
- **Mütterkurse**; seit 2002 finanziert die Schulbehörde Sprachkurse für Mütter von Vorschul- und Schulkindern; die Kurse finden in den Schulen statt, und zwar einmal in der Woche an einem Vormittag; Ziel ist die Sprachförderung aber auch der Abbau von Schwellenängsten im Umgang mit Schule; Träger der Maßnahme ist das Grundbildungszentrum der Hamburger Volkshochschule; derzeit finden Mütterkurse an 44 Hamburger Grundschulen statt; die Nachfrage ist wesentlich größer, jedoch sind die finanziellen Ressourcen derzeit ausgeschöpft.
- **Interkulturelles Schüler-Seminar**; Projekt in Kooperation mit der Uni Hamburg: Studenten geben Schülerinnen und Schülern, die auf der Schwelle zu einem höheren Schulabschluss stehen, sprachförderliche Nachhilfe.
- **Modellvorhaben „Förmig“ (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund)**; in diesem Bereich gibt es Transfer-Projekt für den Übergang von der KiTa in die Schule bzw. von der Grundschule in die weiterfüh-

rende Schule; Förmig läuft Ende 2012 aus; das Nachfolgeprojekt heißt „Bildung in Sprache und Schrift“.

Förmig kommt u.a. im Spielhaus Horner Rennbahn zur Anwendung: einmal pro Woche kommt eine Lehrerin aus der Grundschule Horn in die Vorschulgruppe, um die Kinder sprachlich zu fördern. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen BASFI, BSB und Bezirk.

Anlage: Schaubild Hamburger Sprachförderkonzept

Fragen

Die Alphabetisierungsklassen liegen oftmals nicht in der Nähe von den Flüchtlingsunterkünften und sind für die Schülerinnen und Schüler mit langen Anfahrtszeiten verbunden. Kann man das ändern?

- Es gibt in Hamburg derzeit 70 Alphabetisierungsklassen an Standorten, an denen Räume/Kapazitäten vorhanden sind. Es ist leider nicht immer möglich, ein Angebot in der Nachbarschaft vorzuhalten.

Haben Mütter, die einen Integrationskurs besuchen, Anspruch auf einen KiTa-Platz für ihre Kinder?

- Mütter/Väter haben während des Besuchs eines Integrationskurses einen Anspruch auf einen Kita-Platz im zeitlichen Umfang der täglichen Dauer des Kurses, zuzüglich der erforderlichen Zeit für die Anfahrtswege. D.h. die Betreuungsdauer kann täglich bis zu 6 oder 8 Stunden betragen. Nach Beendigung des Integrationskurses greift der Allgemeine Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung im Umfang von täglich 5 Stunden für Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung, ab 1.08.2013 auch für einjährige Kinder.

Insofern fallen die Kinder nicht gänzlich aus der Kita-Betreuung heraus, sondern der zeitliche Umfang der täglichen Betreuung verringert sich möglicherweise.

Bettina Rosenbusch dankte allen ReferentInnen und TeilnehmerInnen für den Input und Gedankenaustausch zum Thema „Sprachförderung“.

Weitere Fachgespräche im Billemetz zu folgenden Themen sind geplant:

- Lehrstellenangebote im Hamburger Osten/Lehrstellenatlas (August 2013)
- Ein Jahr Jugendberufsagentur (September 2013)
- Chancengleichheit am Arbeitsmarkt: Weiterbildungsangebote für Frauen ab 25 Jahre (November 2013)

Ende

17.30 Uhr

Protokoll

Claudia Deppermann



Bildungsagentur Billstedt-Horn

Hamburg, 10. Juni 2013